

Die 9 Verbote und das 1 Gebot (2.Mose 20 und 5.Mose 5)

Vor der Predigt als Lesung: Wie Ahab + Isebel zu Nabots Weinberg kamen (1.Kön 21,1-19)

[Einstieg]

Heute ein Thema, mit dem wir Österreicher uns leicht tun: *Deka*

Wenn ich in einem Lebensmittelgeschäft 15 deka [mundartlich für *dekagramm*] Wurst verlange, werde ich verstanden. In Dtl. ist das nicht so sicher. Da müsste ich sagen: 150g. Also, in Österreich versteht man, was „deka“ ist. Nämlich: *deka* heißt 10.

Darum soll es heute gehen!

[Deka-log]

Auch Gott sagte einmal: ich möchte gerne ein Dekka ... nämlich: er möchte, dass wir einen Dekka Gebote einhalten. Dekka Gebote, also „10 Gebote“.

Bekannt sind diese unter der Bezeichnung „Dekalog“, d.h.

10 Worte (= „Zehnwort“). Diese Bezeichnung finden wir einige Male in den Büchern Mose: 2.Mose 34,28, 5.Mose 4,13 und 10,4.

Aber in der Bibel nicht als „10 Gebote“ bezeichnet. Wir werden sehen – es sind größtenteils VERbote. (Vielleicht sollten wir von 10 Richtlinien sprechen.)

[Stein]

Vorgeschichte: die 12 Stammväter Israels waren während einer Hungersnot nach Ägypten gezogen (gewissermaßen als „Wirtschaftsflüchtlinge“), hatten sich dort stark vermehrt, wurden dort aber versklavt. Sie wurden, angeführt von Mose, herausgeführt, unterwegs in der Wüste gab Gott Gesetze, u.a. diese 10.

Wir finden diese 10 Worte in 2.Mose 20 und 5.Mose 5. Wenn wir die Texte vergleichen – sie sind nicht ganz identisch. Und es sieht so aus, dass bei einigen Geboten Kommentare eingeschoben sind.

Was Gott selbst auf Stein gemeißelt hat, war vermutlich eher etwas kürzer, also vielleicht 10 einzelne, kurze Gebote.

[1.-3.]

1. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.
2. Du sollst dir in keiner Gestalt ein Bild zum Anbeten machen.
3. Du sollst den Namen JAHWEs, deines Gottes, nicht missbrauchen.

Betrachten wir die ersten 3 Gebote – oder eigentlich: Verbote.

Diese sind auf Gott bezogen, sie sollen das Gottesverhältnis schützen.

Zum 1., Konkurrenzverbot: Gott ist einer, daher niemand daneben. (Dass Gott anerkannt wird, ist schon vorausgesetzt – hier wird bloß noch gesagt, dass es daneben keine Konkurrenz geben soll.)

Zum 2., Bilderverbot: Gott ist Geist, daher: Gott lässt sich nicht in Bilder einfangen, nicht auf ein Bild festlegen (sich eine Vorstellung von Gott zu machen, das ist ganz normal. Und Gott selbst bietet Vergleiche, z.B. mit Vater oder Mutter. Aber falsch wäre Gott darauf festzulegen und zu denken: „Gott ist genauso wie mein Vater“).

Zum 3., Missbrauchsverbot: Namen missbrauchen: Gott willkürlich in Verbindung bringen, z.B. indem ich oft leichtfertig sage: „Gott hat zu mir geredet und mir gezeigt ...“

[vgl. kath.]

In der katholischen Kirche steht das 2.Gebot, das Bilderverbot, nicht als eigenes Gebot; dafür wird am Schluss das letzte Verbot, das „nicht-Begehren“, zweigeteilt.

Die Gebote werden nicht in der Bibel durchnummeriert, daher ist es tatsächlich etwas unklar. Aber das 2.Gebot nur als Erläuterung des 1. zu sehen – und daher nicht als eigenes Gebot zu rechnen, halte ich für gekünstelt. Denn das 2.Gebot ist etwas Eigenes: Es kann wer gegen das 2.Gebot verstoßen, ohne gegen das 1. zu verstoßen – und umgekehrt. Das Bilderverbot ist nicht einfach eine Erläuterung des 1.Verbots.

[Eltern]

4. Den Sabbattag sollst du halten und ihn heiligen: 6 Tage sollst du arbeiten, aber am 7.Tag sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, Knecht, Magd, Vieh, auch nicht dein Fremder, der in deiner Stadt lebt.

5. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das dir JAHWE, dein Gott, geben wird.

Auch das 4.Gebot ist eigentlich ein Verbot: Zuerst wird gesagt, den 7.Tag „halten und heiligen“, aber das wird nicht konkretisiert. Konkret wird dann etwas verboten – nämlich das Arbeiten. Hier sehe ich viel Freiheit – Gott will den 7.Tag nicht genau festlegen, auch gar nicht sagen, dass der 7.Tag vor allem Gott gehört – sondern der 7.Tag soll vor allem eine Unterbrechung sein.

Ich sehe bei den 10 Geboten vor allem folgendes Anliegen Gottes: *Schutz des Schwachen vor Mächtigen.*

Das heißt nicht unbedingt, dass es das einzige Anliegen Gottes ist, aber ich halte das für ein ganz wichtiges Anliegen.

Oft werden die 10 Gebote eher moralisch gedeutet, als Hilfe zur Gewissens-Erforschung, und zur Überprüfung der inneren Einstellung. Das letzte Gebot – nicht begehren – wird dann auf die Sünde des Neides bezogen. Ich lese die 10 Gebote sehr praktisch, und nehme an, es geht Gott hier stark darum, was daraus entsteht – aus der inneren Einstellung. Natürlich, die innere Einstellung ist jeweils der Ausgangspunkt. Für denjenigen, der die Macht hat, bestehen große Versuchungen, da ist es wichtig, dass er sich schon beim Begehren einbremst.

In diesem Sinn verstehe ich auch das 5. Gebot – das ist übrigens das einzige wirkliche Gebot: Damals gab es keine besondere Fürsorge, etwa für Kranke und Arme. Pech hatte, wer keine Nachkommen hatte. Wer Nachkommen hat, ist auf diese angewiesen – wenn er selbst alt und nicht mehr arbeitsfähig ist, dann braucht er die Unterstützung seiner Nachkommen. Wenn diese kaum auf ihn achten, ist seine Lebenserwartung nicht groß.

Das ist heute aufgrund unseres Sozialsystems grundsätzlich anders.

Die Verheißung des langen Lebens: Ich deute das ganz praktisch: Wenn das Volk sich angewöhnt, dieses Gebot zu befolgen, dann hat jeder einzelne eine hohe Lebenserwartung („damit du lange lebst“), denn auch für ihn wird gesorgt, wenn er selbst alt ist.

Jesus bezieht sich einmal auf dieses Gebot. Dieses spricht vom „ehren“, also von der Haltung. Aber Jesus spricht die praktischen Auswirkungen dieses „Ehrens“ an, es geht da nicht bloß um die innere Haltung: Er setzt sich mit Pharisäern auseinander. Diese behaupteten: Wer seinem Vater oder seiner Mutter etwas geben wollte, aber gibt es dann stattdessen als Opfergabe an Gott – das halten Pharisäer für o.k. (Mk 7,10-13)

Aber für Jesus ist das nicht o.k.! Die alten Eltern sind angewiesen auf die Unterstützung durch ihre Kinder! Interessant, dass Jesus hier nicht von „Vater UND Mutter“ spricht, sondern von „Vater ODER Mutter“. Darin sehe ich ein weiteres, kleines Indiz, dass es um alte Menschen geht: Der eine ist vielleicht schon tot, es lebt nur noch der eine Elternteil. Daher sagen die Pharisäer das nicht zu „Vater und Mutter“, sondern zu „Vater oder Mutter“ – zu demjenigen eben, der noch lebt.

Bei den Pharisäern gab es da eine quasi „übergeistliche“ Regel – da wollten sie Gott an die erste Stelle setzen. Aber bei mancher Übergeistlichkeit kommen die Menschen unter die Räder!

Der konkrete Punkt, auf den Jesus hier hinweist, ist also ein materieller. Jesus sagt nicht, dass das „Eltern ehren“ nur im Materiellen besteht, aber es ist doch bemerkenswert, dass er dieses „Ehren“, bei dem wir vor allem an die innere Haltung denken, mit etwas Äußerem verbindet, und konkret mit etwas Materiellem. Jesus geht es bei den 10 Geboten um die Auswirkungen.

Jedenfalls passt diese Betonung von Jesus zu meinem Verständnis: Schutz der Schwachen; hier: der alt gewordenen Eltern, die nicht mehr selbst für ihren Lebensunterhalt sorgen können.

[minimal]

6. Du sollst nicht töten.
7. Du sollst nicht ehebrechen.
8. Du sollst nicht stehlen.
9. Du sollst kein falsches Zeugnis reden gegen deinen Nächsten.
10. Du sollst nichts begehren von all dem, was deinem Nächsten gehört:
Seine Frau, sein Haus, Knecht, Magd, Rind, Esel.

Es sind eigentlich größtenteils Verbote!

Manchmal wird gesagt: Die 10 Gebote sind eine Konkretisierung des Liebesgebotes (des Doppelgebotes der Liebe) – das halte ich für eine Übertreibung.

Wenn ich jemanden nicht töte und ihn nicht bestehle, dann heißt das nicht unbedingt schon, dass ich ihn liebe.

Die 10 Gebote sind ein Minimal-Schutz: um menschliches Zusammenleben zu ermöglichen, und die Gemeinschaft zu schützen.

Das Liebesgebot ist im AT zwar enthalten, aber erst Jesus hat es als den zentralen Kern herausgestellt: Dass Gott mich liebt, und ich ihn zurücklieben kann, und als Gott Geliebter dann auch andere Menschen lieben kann.

Was die 10 Gebote sagen, ist noch nicht Liebe.

Aber die 10 Gebote haben doch eine zentrale Stellung. Wenn im NT von „den Geboten“ die Rede ist, dann ist schnell der Gedanke an eben diese 10 Gebote da. Ein Beispiel ist die Begegnung von Jesus mit einem reichen Mann – wir lesen:

Ein Oberster fragte Jesus: „Was muss ich tun ...?“ Jesus: „... Die Gebote kennst du: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsches Zeugnis geben, ehre deinen Vater und deine Mutter.“

(Lukas 18,18-)

Hier ist von Geboten die Rede, und konkret werden 5 Gebote von den 10 Geboten aufgezählt.

[Nabot]

Dass die 10 Gebote sehr wichtig sind, können wir ja schon daran erkennen, dass sie von Gott eigenhändig geschrieben wurden.

Welche Bedeutung sie haben – oder haben könnten – das erkennen wir an dem Bericht über Nabots Weinberg: Was ist da schiefgelaufen? Wir sehen da ein Übertreten des 9. und 10. Gebots.

[nochmals 6.-10. Gebot]

Zum 10.Gebot: Dass Ahab dachte, diesen Acker hätte er gerne, ist noch kein Problem. Wir haben viele Wünsche ... Aber das Begehren wurde so stark, dass es Ahab beherrschte – das war das Problem!

Zum 9.Gebot: kein falsches Zeugnis geben: Die Gerichtsbarkeit beruht auf Zeugen, damals noch stärker als heute (heute spielen auch Dokumente und Spuren, wie Fingerabdrücke, eine Rolle). Es geht also wohl nicht um „nicht lügen“ insgesamt, sondern speziell um falsches Zeugnis – weil das wichtig ist für die Strafgerichtsbarkeit.

Ahab wird sein Verstoß gegen das 6. (töten) und 8. (stehlen) Verbot vorgehalten.

Ahab, was hast du da getan?! Hättest du doch gehört!

Bei dieser Aktion wurde also gegen 4 der 7 auf menschliches Miteinander bezogene Verbote verstoßen.

Es wäre schon viel gewonnen, wenn diese 10 Gebote eingehalten werden.

[Schutz]

Ich sagte, ich sehe bei den 10 Geboten vor allem das Anliegen: Schutz des Schwachen vor dem Mächtigen. Passt das bei den Verboten 6-10?

[nochmals 4.+5.Gebot]

Sabbat! Hier ist auch schon der Tierschutz angesprochen.

[nochmals 1.-3.Verbot]

Aber wie ist das bei den ersten 3 Verboten – da geht es ja um Gott. Ist Gott schwach? Gott ist zurückhaltend und passiv – insofern erscheint er derzeit als schwach. Wieweit wir ihn respektieren, liegt an uns. Er erzwingt den Respekt im Moment nicht.

[vor mir]

Und schließlich: Es geht auch um den Schutz vor mir selber!

Denn auch wir sind schwach, weil versuchbar. Die Ge-/Verbote sind ein Schutz für uns!

Es ist eine Hilfe für mich, wenn manche Möglichkeiten von vornherein tabu sind.

[Kritik an vielen Verboten]

Die 9 VERBOTE: Dass Gott soviel verbietet, wird ja manchmal kritisiert. Auch am christlichen Glauben wird das kritisiert: „Das darf der Christ nicht, und das nicht ... usw.“ Aber ich kann das auch positiv angehen: Gott gibt viel Freiheit! Ja, da gibt es einiges, bei dem Gott sagt: „Das ist tabu, tu das nicht, das ist sehr schlecht für dich, und schlecht für andere.“ Das gibt es, und darum verbietet Gott. Aber daneben gibt Gott Freiheit. Gott sagt: „da sind ein paar Verbote, bitte beachte diese – aber sonst fühle dich frei!“

Ich kann mir hier Gedanken ersparen – und kann meine Gedanken dafür aufsparen, dass ich den großen Freiraum sinnvoll nütze.

[Schluss]

Gottes Verbote – ein Schutz für uns. Dafür danken wir Ihm!
Amen.

(Stichworte zu einer Predigt von Franz Graf-Stuhlhofer, gehalten am 30.Aug.2009 in der Baptistengemeinde Wien-Mollardgasse.)